

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
 Vierteljährlicher Abonnementpreis durch die  
 Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 Mk.;  
 bei jeder Bestellung durch den Besteller  
 ins Haus 18 Pfg. mehr.  
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
 unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
 vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine**  
 (Hilfs-Vorstand).  
 Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:  
 Geschäftsamt, 25 Pf., Familienamt, 15 Pf.,  
 Vereinsamt, 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
 Redaktion und Expedition:  
 Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.  
 Fernsprecher: Amt VII, Nr. 472A.

Nr. 25.

Berlin, Sonnabend, 4. Mai 1907.

Neununddreißigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis.

Die Arbeitsstatistik des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine für das Jahr 1906. — Der neue Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif. — Zum Verbandstage. — Allgemeine Rundschau. — Gewerkschafts-Zeitl. — Verbands-Zeitl. — Anzeigen-Zeitl.

## Die Arbeitsstatistik des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine für das Jahr 1906.

II.

Nächst den Maschinenbauern hat die umfangreichsten Angaben der Gewerksvereine der Deutschen Fabrik- und Handarbeiter geliefert. Man kann dieselben mit Recht als ein getreues Spiegelbild unserer Gesamtverhältnisse betrachten, weil hier nahezu alle Berufe mehr oder weniger stark vertreten sind. Deshalb sind auch die angegebenen Löhne und Arbeitszeiten außerordentlich verschieden. Neben Maschinenbauern von 25—30 Mk. der Berliner Bauarbeiter und westfälischen Bergleute, sowie 30—40 Mk. bei den schlesischen Glasmachern, finden wir solche von 9, 10, 11 und 12 Mk. in der Bauwirtschaft, Textilindustrie und Papierfabrikation. Zwei Drittel aller Ortsvereine geben 10 Stunden als regelmäßige Arbeitszeit an. 8 Stunden werden von 17 und 7—9 1/2 Stunden von 19 Vereinen gemeldet. Eine 18 stündige Arbeitszeit finden wir bei den Glasmachern in Pirna und Radeberg. Viele Orte berichten über reichliche Ueberstunden. Rathsdamm in Pommern meldet 13 Mk. Lohn, 12 Stunden Arbeitszeit und häufig 6 Ueberstunden. Das sind Zustände, wie sie in der Zeit der Leibesgenossenschaft nicht schlimmer gewesen sein können. Von der Gesamtzahl der Ortsvereine melden 9 pCt. ein Stiegen und 3 1/2 pCt. ein Fallot der Löhne.

Günstiger liegen die Löhler und sonstigen Holzarbeiter da. Hier berichten 7 1/2 pCt. über ein Stiegen und nur 1 pCt. über ein Fallot der Löhne. Als Normalarbeitszeit geben 80 pCt. aller Vereine 10 Stunden und darunter an; die übrigen arbeiten 10 1/2 und 11 Stunden. Das Ueberstundenwesen steht ebenfalls in Blüte; es werden durchweg 1 bis 2 Stunden geleistet. Die Löhne der verschiedenen Gegenden weisen große Differenzen auf. Am traurigsten steht es damit in Pommern in Schlessen aus, wo der Lohn bei 11 stündiger Arbeitszeit 10 Mk. beträgt; im Afford wird hier durchschnittlich 16 Mk. verdient. Unter den verschiedenen Branchen der Holzindustrie scheinen die Knochmacher die ungünstigsten Lohnverhältnisse zu haben.

Im Gewerksverein der Deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter sind die Löhne der Gerber, Sattler und Handschuhmacher fast durchweg besser als die der Schuhmachern. Nur Jena bildet eine Ausnahme, dort besteht auch die 8 stündige Arbeitszeit. In vielen Orten müssen die Schuhmacher mit den außerordentlich niedrigen Löhnen von 12—15 Mk. auskommen. In Neumarkt in Schlessen werden bei 12—14 stündiger Arbeitszeit sogar nur 10—11 Mk. Wochenlohn erreicht. Als Normalarbeitszeit ist die 10- und 11 stündige vorherrschend. Ueberstunden werden selten angegeben. Die Löhne wurden von 3 1/2 pCt. der Ortsvereine als steigend bezeichnet, die übrigen als stehend.

Am miserabelsten sind die Arbeitsverhältnisse im Schneidhandwerk, wo die 11- und 12 stündige Arbeitszeit vorherrschend ist. Auch 12—13, 12—14 und 15, ja 14—17 Stunden werden als tägliche Arbeitszeit angegeben. Auch die Löhne sind durchaus ungenügend; 15—18 Mk. kann man als Durchschnitt annehmen. Bismarck werden nur 12—15 Mk. verdient. Auch in Bayern gibt bei 10—12 stündiger Arbeitszeit sogar nur 10—12 Mk. Durchschnittslohn an. Und dabei ist auf eine durchgreifende Verbesserung der Verhältnisse vorläufig nicht zu rechnen, denn während 4 pCt. der Vereine ein Stiegen melden, ist der Lohn bei 6 pCt. gefallen.

In der Textilindustrie bezeichnen 6 1/2 pCt. der Vereine die Löhne als steigend und 2 pCt. als fallend. Als Normalarbeitszeit gelten hauptsächlich 10, dann 10 1/2 und 11 Stunden. Ueberstunden werden ebenfalls teilweise geleistet. Die Löhne sind fast überall unzureichend und in vielen Orten erreicht der Durchschnitt noch nicht 15 Mk. pro Woche. Selbstrechtlich in Bayern und Gangan in Schlessen geben nur 9 bis 10 Mk. und Sagan in Schlessen 10—11 Mk. an. Eine Familie damit zu ernähren, ist unmöglich und deshalb ist die Frauarbeit zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden.

Durchweg besser sind die Verhältnisse im graphischen Gewerbe und bei den Malern. Löhne unter 15 Mk. sind Ausnahmen. 10 pCt. der Vereine melden eine Aufwärtsbewegung der Löhne. Eine Arbeitszeit über 10 Stunden ist selten. Im Sommer werden stellenweise Ueberstunden geleistet.

Bei den Bergarbeitern ist die 8- und 9 1/2 stündige Arbeitszeit vorherrschend. Es kommen aber mehrfach Ueberstunden in Form von Einlageleistungen vor. Unzulänglich sind oft die Löhne der Schlepper und Pferdereiber. Ein großer Mangel zeigt sich auch zwischen den Löhnen der rheinisch-westfälischen und der schlesischen Bergleute; letztere stehen in ihrem Durchschnittslohn 10—20 pCt. schlechter da.

Im Gewerksverein der Lötter und Ziegler haben die Lötter das beste Einkommen, dann folgen die Werkstatt-Lötter und zuletzt die Ziegler. Letztere leiden fast durchweg unter allzu geringem Einkommen. Löhne unter 15 Mk. sind da an der Tagesordnung. Mehrere Vereine geben gar nur 10—11 Mk. als Durchschnittslohn an. Die Arbeitszeit beträgt 10—11 Stunden, vereinzelt auch darüber.

Unter ähnlichen ungünstigen Verhältnissen leiden auch die Zigarren- und Tabakarbeiter. Löhne über 20 Mk. sind eine Seltenheit.

Günstiger sind die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse bei den Bauhandwerkern und den Bildhauern, ebenso bei den Schiffbauern und Brauereiarbeitern. Die Maler in Berlin verdienen bei 12 stündiger Arbeitszeit und 2—3 Ueberstunden 24—30 Mk.

Unter den Konditorien sind die Bismarck am schlechtesten gestellt, die bei 12 stündiger Arbeitszeit 11 Mk. pro Woche erhalten. Auch sonst werden in dieser Branche 10—12 Stunden gearbeitet und vor den hohen Festtagen gibt es 3—5 Ueberstunden täglich.

## Der neue Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif.

Am 1. Mai d. J. ist auf den deutschen Eisenbahnen ein neuer Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif in Kraft getreten. Auf allen Staatsbahnen mit Ausnahme der Bayerischen und Badischen und auf den meisten Privatbahnen werden vier Klassen mit gleichen Einheitspreisen eingerichtet. Auf den Bayerischen und Badischen Bahnen wird die niedrigste Klasse nicht als vierte, sondern als dritte Klasse bezeichnet.

Die auf einzelnen Bahnwegen bestehenden Ausnahmen werden aufgehoben. Kilometerpreise, Landesarten usw. werden vom 1. Mai ab nicht mehr ausgegeben.

Die Rückfahrkarte mit Vierermäßigung wurden aufgehoben. Der Fahrpreis für die einfache Fahrt in II. und III. Klasse wurde auf die Hälfte des jetzigen Rückfahrkartenpreises herabgesetzt.

Zur Bequemlichkeit der Reisenden können bei Antritt der Reise zwei Fahrkarten für einfache Fahrt gestellt werden, von denen eine bei der Ausgabe durch einen Rückfahrtempel für die Fahrt in umgekehrter Richtung gültig gemacht wird. Für die Rückfahrt können auch Karten gestellt werden, die (z. B. bei Ausfällen) von einer anderen Station, ferne für eine andere Klasse, für eine andere Zugsetzung oder aber einen anderen Weg gelten. Für

den Nahverkehr werden, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Doppelkarten zur Hin- und Rückfahrt in Form einer Karte ausgegeben. Mit Karten, die den Rückfahrtempel tragen, und mit Doppelkarten kann die Rückreise am Tage der Lösung oder am folgenden Tage angetreten werden.

Als Schnellzüge sind nur solche Züge vorzusehen, die dem großen durchgehenden Verkehr dienen. Ein erheblicher Teil der heutigen Schnellzüge wird als „Eilzüge“ bezeichnet. Die Schnellzüge werden in den Kursbüchern durch fetten Druck der Stunden- und Minutenfiguren, die Schnellzüge außerdem durch eine stark punktierte Linie an der linken Seite der Zugspalte hervorgehoben. Schnellzüge, die aus Durchgangsd-Bahnen bestehen, werden durch Beisetzung des Buchstabens D vor der Zugnummer bezeichnet.

Die Platzartengebühr in den D-Zügen wird aufgehoben. Von den durchgehenden Zügen den lästigen Votalverkehr tunlichst fernzuhalten, wird in den Schnellzügen, gleichviel ob es D- oder Abteilzüge sind, ein Schnellzugzuschlag erhoben. Die Eilzüge sind zuschlagfrei. Der Schnellzugzuschlag beträgt:

für 1 bis 75 km	0,50 Mk. in I./II. Klasse,
	0,25 Mk. in III. Klasse,
für 76 bis 150 km	1,00 Mk. in I./II. Klasse,
	0,50 Mk. in III. Klasse,
über 150 km	2,00 Mk. in I./II. Klasse,
	1,00 Mk. in III. Klasse.

Er entspricht also dem Preise der Platzkarten; auf Entfernungen bis 75 km tritt jedoch eine Ermäßigung auf die Hälfte der Platzartengebühr ein.

Der Schnellzugzuschlag ist entweder in die Preise der Fahrkarten eingerechnet oder er wird mit besonderen Zuschlagarten erhoben. Reisende, die von einem Personen- oder Eilzug auf einen Schnellzug übergehen wollen, erhalten die Zuschlagarten am Fahrkartenschalter oder auf den Bahnhöfen bei den zur Ausgabe von Zuschlagarten bestellten Beamten.

Auf den Ausgangsstationen der D-Züge können sich die Reisenden vor Antritt der Reise gegen Vorzeigung ihrer Fahrkarten einen bestimmten Platz kostenlos bestellen. Während der Fahrt werden den Reisenden in D-Zügen keine festen Plätze angewiesen; die Reisenden haben vielmehr wie in den andern Zügen ihre Plätze selbst zu belegen.

Die Reise kann nach den bisher geltenden Vorschriften unterbrochen werden, doch fällt die Bescheinigung der Fahrunterbrechung auf den Stationen fort.

Für das jetzt frei beförderte Gepäd —

25 kg auf eine Fahrkarte	— beträgt die Gebühr
auf Entfernungen	bis 50 km 0,20 Mk.
	von 51
	300
	0,50
	über 300
	1,00

Diese Gebühren werden bei Gepäcksendungen bis einschließlich 200 kg auch erhoben, wenn mehrere zusammengehörige, nach einer Bestimmungsstation reisende Personen ihr Gepäd auf einen Gebührenschein abfertigen lassen. Handgepäck, das mit ins Abteil genommen wird, ist frei.

Die zusammenstellbaren Fahrscheine werden beibehalten. Sie berechtigen zur Benutzung der Schnellzüge ohne Zahlung eines Zuschlages.

Die Sonntagskarten bleiben bestehen. Ihre Benutzung wird durch die allgemeine Zulassung der Fahrunterbrechung und des Uebergangs in eine höhere Klasse erleichtert. Unverändert bleiben auch die Preise der Zeitkarten (Monatskarten, Monatsnebenkarten usw.) und der Arbeiterkarten. Die Fahrpreismäßigungen für Schulfahrten, akademische Ausflüge und zu milden Zwecken werden gleichfalls aufrecht erhalten. Beteiligt ist die Fahrpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten von mindestens 30 Personen in den ersten drei Klassen. Sonderzüge zu er-

### Verbands-Zeil.

108 zu machen. Die „Vorfeuilier-Zeitung“ und die „Frankische Tagespost“ haben damals ihre Hauptaufgabe darin, die nichtsozialdemokratischen Arbeiter zu verächtigen und zu verleumden. Die nichtstreikenden Kollegen haben, weil sie auf das Sequasse der „Fr. Tagespost“ nicht gaben, dieselbe damals ruhig schimpfen lassen. Das Schimpfen gehört dort eben zum Handwerk. Die vernünftigen Arbeiter und Arbeiterinnen haben im Laufe der Zeit eingesehen, welche kapitalistische Dummheit man mit der Streifgeschickte begangen hatte. Man trat aus dem Vorfeuilierverband aus und gründete einen Ortsverein des Gewerkschaftsbereichs der graphischen Betriebe, dem sofort 23 Kollegen beitraten. Aber nicht allein die Kollegen, sondern auch der Verbandsrat der Vorfeuilier, der in diesem Monat Rastatt, ist zu der Einheit gekommen, daß der Streit bei der Firma Fr. & B. eine Geisel war. In Nr. 24 der „Vorfeuilier-Zeitung“ findet man unter der Überschrift als Posten 8: Rufen der Bewegung Rastatt 1047,02 RM. Hier schwindelt man den Mitgliedern vor, es sei in Rastatt eine Kohlbewegung gewesen. Und jetzt auf dem Verbandsrat muß man eingestehen, die Bewegung sei eine Folge der Meißner. Interessant ist es, festzustellen, wie der Vorstand des Vorfeuilierverbandes mit den Mitgliederbeiträgen umspringt. Die 1047,02 RM. waren nur unter Vorbehalt gegeben. Wir erlauben uns zu fragen, wer das Geld, wenn der Verbandsrat seine Zustimmung zu der Dummheit nicht gegeben hätte, zurückhalten würde? Weiter wurde festgestellt, daß die Streikenden sich über die Bestimmungen des Streikreglements einfach hinweggesetzt haben, daß sie, ohne die Ortsverwaltung und den Verbandsrat zu beachten, in den Streik getreten sind. So etwas nennt man „Disziplin“. Auf diese Art und Weise wird das Geld der Arbeiter nutzlos verschwendet. Wir sind jedoch durch die Verhandlungen des Verbandsrates vollständig gerechtfertigt; die leichtfertigen Behauptungen der „Vorfeuilier-Ztg.“ und der „Frank. Tagespost“ stellen sich jetzt als Lügen und Verleumdungen dar. — Hiermit haben wir eine obersichtliche Darstellung gegeben. Eine weitere Klärung kommt zur gegebenen Zeit. Die Kollegen am Orte, soweit sie noch in Vorfeuilierverband organisiert sind, haben nach diesen Vorgängen nachsehen, wie leichtfertig das Geld der Mitglieder verpulvert wird, nach dem sie gehört, wie das Recht niedergehalten wird, und nach Urrecht protestiert wird. Die Verpflichtung, einem solchen Verbandsrat die Rücken zu kehren. Nicht weniger als 117,42 RM. sind in Rastatt verschleudert worden.

Ueber 80 Kollegen und Kolleginnen haben sich jetzt im Gewerkschaftsbereich der graphischen Betriebe zusammengeschlossen. Wir haben dort die Gewähr, daß wir unseren sauer verdienten Beiträgen sorgsam verfahren wird; wir gehen bei kleineren Beiträgen als im Vorfeuilierverband anstrengenden Schutz und Unterstützung in allen Anliegen. Deshalb, Kollegen und Kolleginnen, heraus aus dem Vorfeuilierverband, hinein in den Gewerkschaftsbereich der graphischen und verwandten Betriebe! G.

**\* Norddeutscher Ausbreitungsverband.**  
 Leistung über eingetragene Beiträge vom 1. Januar bis 31. März 1907. Maschinenbauer: Udermünde RM. 5,20, Prenzlau 1,90, Grabow 7,90, Jechenitz 2,40; Tischler: Lohr 3,40, Erxleben 8,—, Stiebnitzow 0,70, Demmin 2,—, Stolpmünde 6,80; Schneider: Danzig 10,80, Stettin 3,20, Thorn 1,20, Straubing 2,80; Schuhmacher und Lederarbeiter: 5,56, Greifswald 0,60, Barth 5,50, Straubing 3,50; Zigarren- und Tabakarbeiter: Rastatt 1,80, Prenzlau 1,20, Stettin 1,80; Lötzer und Ziegler: Udermünde 2,50, Jägerhof 5,10; Maler: Stettin 0,70; Bauhandwerker: Greifswald 1,80; Straun: Erxleben 1,50, Greifswald 0,65, Stettin 1,10. Summa RM. 94,80.

Frank Gallies, Kassierer, Stettin, Holzstr. Nr. 15 III, Eingang Eisenbahnstr.

**Veranstaltungen.**  
**Berlin. Distriktsrat der Deutschen Gewerksvereine (G.-D.).** Sitzung jeden Mittwoch, ab 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr im Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine, NO., Greifswaldstr. 221/223. Gäste willkommen. — **Sängerkörpers der Deutschen Gewerksvereine (G.-D.).** Jeden Donnerstag, abends 9—11 Uhr, Liederschunde im Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine (Grüner Saal). Gäste herzlich willkommen. — **Connabund, 4. Mal. Maschinenbau- und Metallarbeiter I.** Ab. 8 1/2 Uhr in Reicherts Hof, Bergstr. 69. Vortrag des Kollegen Joseph. Regulatorport. — **Maschinenbau- u. Metallarbeiter III.** Ab. 8 1/2 Uhr bei Gohlitz, Neuseilstr. 22. Vortrag des Herrn Endlich: „Die Bedeutung der Arbeiterreform für die Arbeiter“. — **Maschinenbau- u. Metallarbeiter IV.** Ab. 8 1/2 Uhr bei Streiberg, Zeltowstr. 3. Protokoll. Vortrag des Verbandsratsabg. P. Irrgang über die Tagesordnung zum Verbandsrat. Berichtungsangelegenheiten. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter V.** Abends 8 1/2 Uhr, Reibstr. 4a. Bericht mit Damen. Tagesordnung: Vortrag, Regulation. Ruchter. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter VII.** Abends 8 1/2 Uhr bei Schmann, Malplaquetstr. Vortrag des Kollegen Schumacher über die Tagesordnung des Verbandsrates. — **Maschinenbau- u. Metallarbeiter IX.** Ab. 8 1/2 Uhr, Sackstr. 58. Feier des Stiftungstages. Am 6. abends 8 Uhr im Vereinslokal Jageladen. Am 7. Ausgehungsfeier. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter X.** Abends 8 1/2 Uhr bei Hoff, Köpenickerstr. 1. Tagesordnung dabei. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XII.** Abends 8 1/2 Uhr Jageladen bei Schmann, Brunnenstr. 119. Am 9. Mai (Jahrestag) Herrenpartie. Programme sind bei den Vertrauensleuten erhältlich. — **Maschinenbau- und Metallarbeiter XIII.** Abends 8 1/2 Uhr bei Wroterjan, Schönhauser Allee 180. Donnerstag, (Jahrestag), Herrenpartie von Tegei nach

Spanbau, Abfahrt Bahnhof Gefundenbrunn 7 Uhr 15 Min. früh. Treffpunkt in Tegei, Restaurant Raynig, Hauptstr. 14.

**Orts- und Bezirksverbände.**  
**Herrn (Ortsverband).** Jeden 1. und 2. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Hill, Schulze-Mattler, Ortsverbands. — **Maschinenbau- (Distriktsverband).** Jeden Donnerstag 9 Uhr Sitzung bei Halbert, Jägerhof. — **Stettin. Norddeutscher Ausbreitungsverband.** Jeden Donnerstag, abends 8 1/2—10 1/2 Uhr. Distriktsrat im Lokal Engelle, Schiffstr. 9a. Gäste willkommen. — **Spanbau (Distriktsverband der Deutschen Gewerksvereine, G.-D.).** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Palme, Ritterstr. 10. Gäste willkommen. — **Dorismund (Distriktsverband).** Nächster Distriktsrat am Mittwoch, 1. Mai, ab. 8 1/2 Uhr und dann alle 8 Tage im Lokale des Herrn Karl Behle, Brückstr. 16, im oberen Saal. Gäste willkommen. — **Stettin a. M. (Ortsverband).** Sonntag, 3. Mai, nachm. 4 Uhr in Ehrenfeld, Bismarckstr. 230. Versammlung. 1. D.: 1. Protokoll. 2. Vortrag über den Einflüssen der Gewerkschaften zur Befreiung der Ortsvereine dem Ortsverband zur Verfügung? 4. Bericht über den Ortsverein a. M. und Kameggen (Ortsverband). Sonntag, 5. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr bei Herrn Freitag in Raff, Rühlenerstr., außerordentliche Versammlung. 1. D.: Unsere nächsten Aufgaben. — **Stettin. Connabund, 11. Mal,** abends 8 1/2 Uhr Versammlung bei H. Huppert, Beitragzahlung und Bücherwechsel. — **Hohenmölsen.** Sonntag, den 5. Mai. Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Ortsvereins Hohenmölsen, mittags 1 Uhr Sitzung sämtlicher Ortsvereins-Ausschussmitglieder im Hofhof zum Deutschen Kaiser. Herr Reichstagsabgeordneter Sommerburg und Herr Generalsekretär Gahn werden anwesend sein.

**Wiederungen bzw. Ergänzungen zum Adressenverzeichnis.**  
**Stettin-Verband (Gewerkschaft d. Schiffbauern.)** G. G. Schmidt, Schiffmeister, Reibowstr. 18.  
**Maschinenbau- (Gewerkschaft der Eisen- (Eisen-)Arbeiter.)** K. Müller, Bezirksbeamter, Krausestr. 138 I.  
**Rastatt. (Eisenarbeiter.)** Johann Graf, Schriftführer, Gölkestr. 7 IV.  
**Franken. (Selbständige Ortsvereine der Eisen- und Hilfsarbeiter.)** Aug. Wuttig, Vorsitzender, Profen bei Jauer. Anton Ziska, Schriftführer, Kalthaus, Poststr. 10. Johann Richter, Kassierer, Profen bei Jauer.  
**Waldau. (Selbständige Ortsvereine der graphischen Betriebe.)** W. Spormann, Vorsitzender, Poststr. 12. Fritz Eichenborn, Schriftführer, Poststr. 11. Julius Hobbes, Kassierer, Poststr. 26.

### Anzeigen-Zeil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

**Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine.**  
**Mittwoch, 1. Mai d. J.,**  
 abends 8 Uhr,  
 im großen Saal des Verbandsbureaus, Greifswaldstr. 221/22,  
**Mitglieder-Versammlung**  
 sämtlicher Berliner Ortsvereine.  
 Tagesordnung:  
 1. Die Aufgaben des nächsten Verbandstages. Referent: Kollege E. Jordan.  
 2. Diskussion.  
 Wir bitten dringend, für guten Besuch der Versammlung Sorge zu tragen zu wollen.

Mit Gewerkschaftsgruß  
 Das Bureau des Zentralrats.  
 J. M. S. Reubert.

**Frauen, Töchter und Schwestern**  
**unserer Mitglieder!**  
 Sehr empfehlenswert ist der Eintritt in die  
**Frauen-Begräbnisliste**  
 des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.  
 Eintrittsgeld 25 Pfg. • Aufnahme vom 15. bis 31. Jahre.  
 Versichertes Begräbnisgeld: 60 Mark, 90 Mark und 120 Mark.  
 Der Wochenbeitrag beträgt je nach Höhe der gewählten Versicherungssumme und des Beitrittsalters 3 bis 9 Pfg.  
 Alle Ortskassierer nehmen Anmeldungen entgegen.  
 Flugblätter und Material versendet das Verbandsbureau:  
 Berlin NO. 55, Greifswaldstr. 221/22.

**Klempner-Gesell.**  
 Gewandte Klempner finden in unserer Bogenlaternen- und Gasmesserschäbri dauernde und gutbezahlte Arbeit. Klempner, die dem Deutschen Metallarbeiter-Verband nicht angehören, bevorzugt. Reiseentschädigung nach Ablauf eines Jahres.  
 Gargole & Zweigle,  
 Chlingen a. Aarar.

**Verbandsrat**  
 der  
**Deutschen Gewerksvereine**  
 Berlin N.O.,  
 Greifswaldstr. 221/22.

Treffpunkt aller Gewerkschaftskollegen an den Abenden... und an jedem Sonntag... Prachtvolle Bestände, große Restauration mit vorzüglicher Küche, vier Regalbahnen. Alles den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Zur Abhaltung von Versammlungen, Sitzungen, Winter-Vergnügungen jeder Art allen Ortsvereinen und Mitgliedern bestens empfehlend, ladet zum Besuch freundlich ein Carl Bernath, Detmold.

**Spanbau (Ortsverband).** Verpflegungstaxen bei Rortzen, Havelstr. 4 III.

**Waldau (Ortsverband).** Karten b. Kassierer Edmund Hartmann, Wiesenstr. 10.

Kassen-Abzählung der Frauen-Begräbnisliste des Verbandes pro I. Quartal 1907.

Einnahme		Ausgabe	
RM	Pf	RM	Pf
41	866 37	Ver Begräbnisgeld	906 —
•	Beiträge	•	Entschädigungen
•	Eintrittsgeld	•	Bertramensmänner
•	Kantion	•	Bertramsleistungen
•	Büfen	•	Hauptprovisor
	354 75	•	Hauptkassierer
		•	Hauptkontrollen
		•	Kaufmännisches Kaufmannamt
		•	Inferate u. Flugblätter
		•	Zurückgegebene Kantion
		•	Kantionsgaben
		•	Bekanntmachung RM. 3%
		•	Deutsche Reichsanleihe
		•	Zinsenabgabe
		•	Courage u. Stempel
		•	Depot-Gebühren
		•	Borte und Abtrag
		•	Kassenbestand
	3 240 08		250 92
			3 240 08

**Gesamt-Bermögens:**  
 Kennwert 32442  
 Fortwert 32442  
 1/2% Berliner Stadt-Anleihe 22900  
 3% Deutsche Reichs-Anleihe 68500  
 Kassenbestand 250 92  
 80650 92 78014 92

**Witwenbeitrag: 1878.**  
 Berlin, den 1. April 1907.  
 R. Klein, Paul Müller, Hauptkassierer, Hauptkontrollen.  
 Geprüft: Berlin, 25. April 1907.  
 Rudolf Reugel, J. Gharff, Paul Henkel, Kassierer.

\*) Einschließlich der seitens des Hauptkassierers und der Vertrauensmänner gehaltenen Kantion in Höhe von 359,72 RM.



wichtigsten Preisen, insbesondere Ferienfonderräge werden auch künftig gefahren werden. Die Geltungsdauer der Ferienfonderräge beträgt zwei Monate.

Eine wesentliche Erleichterung für Reisende mit Fahrrädern ist dadurch geschaffen, daß die Reisenden nicht mehr gezwungen sind, das Fahrrad selbst an den Zug zu bringen und dort abzuholen. Auf Entfernungen über 100 km werden Fahrräder wie anderes Gepäck abgefertigt. Auf Entfernungen bis zu 100 km hat der Reisende die Wahl, das Rad selbst an den Zug zu bringen und von dort zu holen, oder es als Gepäck bei der Gepäckabfertigung aufzugeben. Im ersteren Falle hat er eine Fahrradkarte zum Preise von 20 Pfg. zu lösen, während er im letzteren Falle eine Fracht von 30 Pfg. (bis 50 km) oder 50 Pfg. (von 51 bis 100 km) zu zahlen hat.

Für die Rückfahrkarten, die vor dem 1. Mai d. J. gelöst sind, gelten noch die alten Beförderungsbedingungen. Insbesondere sind Reisende mit Rückfahrkarten von der Zahlung des Schnellzugzuschlages befreit, wenn sie die Rückfahrt nach dem 1. Mai ausführen. Benutzen sie nach dem 1. Mai einen D-Zug, so brauchen sie auch Platzkarten nicht zu lösen.

Ueber die Einzelheiten des neuen Tarifs erteilen die amtlichen Auskunftsstellen Auskunft. Auch werden, wie bisher, von den Auskunftsstellen und an den Fahrkartenshaltern unentgeltlich Merkblätter abgegeben, die die wichtigsten Bestimmungen für den Reiseverkehr enthalten.

### Zum Verbandstag.

Auch ich gestatte mir, zu der Aufgabe des Verbandstages betr. die Stellung der Gewerksvereine zu der Politik einige Worte zu verlieren. Ja, verlieren kann man sagen, denn nach dem Ausfall der Wahlen wird der diesmalige Verbandstag wohl einem kleinen Beamtenparlament gleichen, in dem die wenigen Nichtbeamten sich gleichsam wie weiße Raben vornehmen werden, und da werden wohl alle Vorschläge scheitern an der bereits geäußerten eigenen Meinung. Es sind zwar recht viele Mittel und Pfaffen empfohlen, ob sie aber helfen werden? Und an eine radikale Operation wird auch diesmal nicht gedacht werden können; denn ein chronischer Schaden läßt sich schlecht mit einem Male beseitigen. Da wird von einer Seite eine selbständige Arbeiterpartei empfohlen. Es ist dies ein gut gemeinter Wunsch, der aber auch eine Beurteilung zur Ohnmacht bedeutet; denn welche Wage hätte die verhältnismäßig geringe Zahl von Gewerksvereinen mit solcher Eigenbrüterei zu halten? Sich an schon bestehende politische Vereine anzuschließen ist eher ein gangbarer Weg; aber beileibe nicht nach dem Rezept des Kollegen Balzer, der, wie es scheint, durch Forderung auf Schrader, Raumann und Genossen eine Vereinigung empfiehlt, die sich schon zu viele Male gerammelt hat und es wer weiß wie vielmal noch in Aussicht hat. Es ist daher angebracht, daß nicht politisch sein wollen in der Abgeordneten eine schwere Aufgabe gestellt, die viel Zeit in Anspruch nehmen und schließlich mit Annahme einer langatmigen Resolution enden wird.

G. Lorenz, Krenaj.

### Zum Verbandstage.

Ausbreitungs-, Bezirks- oder Ortsverbände? Eine der wichtigsten Fragen, die den diesjährigen Verbandstag beschäftigen, wird wohl sein, welche Art der Agitationsverbände ist für unsere Agitation am wirksamsten? Die Meinung der Mitglieder hierüber ist eine geteilte. Da muß klar und nachstern erwoogen werden.

Die Ausbreitungsverbände könnten und müßten Ersprießliches leisten, wenn erstens nach der Größe ihres Bezirks Beamten angestellt wären, welche aber nur für die Agitation da sind, zweitens, wenn sich sämtliche Ortsvereine, also obligatorisch anschließen und ihre Beiträge einrichten. Es müßte nichts, wenn z. B. ein Referent nach einem entlegenen Ort hinkommt, welcher dem Ausbreitungsverband angehört, zwei oder drei Orte oder liegen in der Nähe, die nicht angegeschlossen sind. Der etwaige Erfolg bliebe ein minimaler und stände in keinem Verhältnis zu den entstehenden Kosten.

Betreffs der Bezirksverbände wäre zu bemerken, daß die Ausdehnung derselben bedeutend kleiner als die der Ausbreitungsverbände sein müßte, also die Agitation und Arbeit auf einen geringeren Raum beschränkt würden. Wir müßten aber deren mindestens 10-12 Bezirke haben mit je einem Beamten an der Spitze. Die Oberleitung liegt in den Händen des Zentralrats. Da aber die Ausbringung der Kosten wohl unmöglich ist, muß hier von vorläufiger Abstand genommen werden, zumal der Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter bereits Bezirks- und Lokalbeamten angestellt hat.

Es blieben jetzt nur die Ortsverbände übrig. Diese Kollegen behaupten nun, dieselben erfüllen in den seltensten Fällen ihren Zweck. Oberflächlich beurteilt müßten die Kollegen recht haben. Aber gehen wir der Sache auf den Grund und fragen nach der Ursache. Eine große Anzahl der Ortsvereine be-

handelt und betrachtet die Ortsverbände als etwas Nebenständliches. Bei den Wahlen werden die tüchtigsten Kollegen in die Ortsvereinsauschüsse gewählt, selbstverständlich mit Recht. Hat man nach getätigter Wahl noch Zeit oder Gelegenheit, werden auch die Vertreter zum Ortsverband ernannt, ist dieses nicht der Fall, dann hat es ja Zeit bis nach den Feiertagen (Weihnachten). Der Ortsverbandsauschuss wählt die sämtlichen Ortsvereine an die Wahl. Wenn es nun gut geht, werden im Januar noch Kollegen gewählt, wenn nicht, nun dann kann der Ortsverband sehen, wie er fertig wird. Die Hauptsache ist ja, daß man die Vertreter gewählt hat. Und wie sieht es mit der Zahlung der Beiträge aus? Hier handeln auch viele Ortsvereinskassierer wie aus Gnade und Barmherzigkeit. Daß der Ortsverband, wenn derselbe wirksam arbeiten soll, auch Geld haben muß, sind manchen wohl bühmische Dörfer. Will man aber gar noch in einem Ortsverband, besonders der es sehr notwendig ist, eine Verbandsversammlung abhalten, dann o weh, weiß der betreffende Ausschuss eine Abgabe zu schreiben mit einer Begründung, um die ein Rechtsanwalt benudet werden könnte. Lritt dann der Ortsverband in irgend eine Aktion ein, sei es Gewerbeausstellung oder öffentliche Versammlung, dann kann man ausruhen: von Feinden besetzt, von Freunden verlassen.

Um hier Remedur zu schaffen und den Ortsverbänden ihre schwierige Arbeit zu erleichtern und die Agitation zu fördern, ist es Pflicht, die tüchtigsten Kollegen als Ortsverbandsvertreter zu ernennen, damit man aus denselben einen guten Ausschuss wählen kann. Dem Kassierer ist zur Pflicht zu machen, die Beiträge pünktlich einzusenden; ist dieses aber für den Kassierer zu schwierig, so übergebe man dem Vertreter die Beiträge. Bei öffentlichen Anlässen ist der Ortsverband auf das wirksamste zu unterstützen.

Wenn diese drei Forderungen erfüllt werden, kann und muß jeder Ortsverband wirksam arbeiten können, zumal er die Verhältnisse am Ort und nächster Umgegend am besten kennt. Kleine Ortsverbände kennen in der Regel nicht das leisten was große können. z. B. Düsseldorf, Duisburg und Magdeburg, welche ihre A-betriebssekretariate haben.

Um nun etwas zu schaffen, könnte die Frage erwoogen werden: Die Anstellung von vier Verbandsbeamten, unterhalten vom Gesamtverband oder von den einzelnen Gewerksvereinen. Dieselben sind ausschließlich für die Ortsverbände, einschließlich jener Ortsvereine, welche isoliert liegen und sich keinem Ortsverband anschließen können. Es wird nun mancher sagen: wie kann ein Beamter, wenn er Schneider, Metallarbeiter oder was er sonst ist, z. B. im Ortsverein der Bergarbeiter oder Tischler, agitieren?

Diese Frage wird wohl hinfällig, wenn man bedenkt, daß im selben Falle der Ortsverbandsvorsitzende oder jedes sonstige Ausschussmitglied in seinem angeschlossenen Ortsverein dasselbe leisten muß. Die allgemeine Frage für sämtliche Gewerksvereine heißt Agitation um energischen Borwärtschreiten. Die speziellen Berufsfragen können, wenn es unbedingt sein muß, durch irgend einen Berufscollegen erläutert werden. Genau so machen es die anderen Verbände. Wie es oft den Ortsverbänden, z. B. bei Gewerbeausstellungen etc., ergeht, davon wird mancher Kollege ein Lied singen können. Besonders jene, welche isoliert liegen und auf sich selber angewiesen sind.

Es kommen ungefähr 210 Ortsverbände in Frage. Diese Zahl kann reduziert werden, wenn die Kleinrenten sich zusammenschließen. Es kämen auf jeden der vier Beamten ca. 50 Ortsverbände.

Selbstverständlich betrachte ich dies nicht als ein Allheilmittel, sondern als einen Vorschlag, der in Anbetracht der finanziellen Verhältnisse vielleicht noch durchführbar ist.

Stilleschen nimmer,  
Fortschreiten immer!  
Dortmund. B. Westermann.

### Allgemeine Rundschau.

Freitag, 3. Mai 1907.

Eine neue „Geschichte des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine“ ist soeben erschienen. Kollege Wilhelm Gleichauf ist ihr Verfasser. Das 500 Seiten starke Buch ist in einem sehr geschmackvoll ausgeführten Leinwandband mit wirkungsvollem Titelbild gehalten. Das Buch ist ein Quellenwert, wie es in diesem Umfang bisher in der Gewerksvereinsliteratur noch nicht bestand. Im Vorwort sagt der Verfasser, daß sein Buch den einzigen Anspruch erhebe, in ungeschämter Art, objektiv und wahr, die Geschichte der Deutschen Gewerksvereine darzustellen. Den Führern und Mitgliedern soll es Anregung für die zukünftige Haltung der Gewerksvereine geben. Demokratische und liberale Politiker würden Ursache und Wirkung finden, wozu sich die Arbeitermassen in so großer Zahl vom Liberalismus abwandten. Der Zweck des Buches wird in der Schlussbemerkung des Vorworts dahin geäußert, daß es die Aufmerksamkeit der bürgerlichen Parteien wieder mehr auf die Gewerksvereine lenken solle. Sein Zweck sei

erreicht, wenn jene die nötige Reaktion darauf daraus ziehen.

In der gegenwärtigen Debatte über die Frage, ob und in welchem Umfange die Gewerksvereine Politik treiben sollen, bringt das Gleichauf'sche Buch sehr viel Material über die Erörterung dieser Frage in den früheren Jahrzehnten der Gewerksvereinsbewegung. Das Buch zeichnet ein Bild der Entwicklung, der Schwierigkeiten und Kämpfe und des ersten Bemühens der Gewerksvereine, die Sache der Arbeiter kraftvoll zu fördern.

Durch das Verbandsbureau ist das Wert zum Vorzugspreis von 2,40 Mk. zu beziehen. Der Buchhandlungspreis beträgt 3 Mk.

Soeben ist auch das neue Adressen-Verzeichnis der Deutschen Gewerksvereine für das Jahr 1907 erschienen und geht dasselbe in dieser beam. in der nächsten Woche jedem Ortsverein in 2 Exemplaren mit den Organen der Gewerksvereine zu.

Eine wichtige Entscheidung ist die Ungültigkeitserklärung der Gewerbeausstellungen in Dortmund wegen Ausschusses der Eisenbahnarbeiter. In den Wahlen für die am 28. November 1906 in Dortmund stattgehabte Wahl der G.-G.-Beisitzer waren die Handwerker und Arbeiter, welche im inneren Betriebe der Königlich Eisenbahnreparaturwerkstätte beschäftigt sind, nicht angenommen. Mit Rücksicht hierauf war die Ungültigkeitserklärung der Wahl der Arbeiter-Beisitzer beantragt worden. Durch Beschluß vom 5. Januar 1907 gab der Bezirksauschuss Abteilung I in Arnberg dem Antrage statt und erklärte die Wahl für ungültig, indem er ausführt, daß durch § 6 der G.-O. nur die Arbeiter im äußeren Betriebe (Stredenarbeiter), nicht aber die Arbeiter der Reparaturwerkstätten von der Zuständigkeit ausgeschlossen sind.

Diese Entscheidung, die wir dem „Gewerbe- und Kaufmannsgericht“ entnehmen, ist um so wichtiger, als an vertriebenen Orten, z. B. auch in Bromberg, die Berufstätigen von der Teilnahme an dem Gewerbeausstellungen ausgeschlossen waren. Das muß nun anders werden!

Merktblatt für Gewerksarbeiter. Aus Anlaß der schnellen Entwicklung der Chromgerbereiindustrie ist der Staatssekretär des Innern in eine Prüfung der Frage eingetreten, ob zum Schutze der in den Chromgerbereien beschäftigten Arbeiter ähnliche Bundesratsvorschriften erforderlich seien, wie sie für die Anlagen zur Herstellung von Alkoholkonsumaten schon erlassen worden sind. Die Untersuchungen haben ergeben, daß ein Bedürfnis zum Erlasse reichsgerichtlicher Vorschriften für diese ohnedies genehmigungspflichtigen Anlagen, denen die notwendigen Bedingungen zum Schutze der Arbeiter schon durch die genehmigende Behörde auferlegt werden können, nicht vorliegt. Mit den Chromanlagen kommen auch in größeren Anlagen nur wenige Arbeiter bei der Arbeit in Berührung, und diese können sich durch Aufmerksamkeit und Sauberkeit vor der Beschädigung leicht schützen. Der Staatssekretär des Innern hat es aber für wichtig gehalten, daß die Arbeiter über die auf Chromsalze zurückzuführenden Gesundheitsgefahren belehrt werden. Zu diesem Zwecke hat er vom Kaiserlichen Gesundheitsamte für die Arbeiter in Chromgerbereibetrieben ein Merkblatt bearbeitet und herausgegeben lassen, das von diesem Amte unentgeltlich oder von der Verlagsbuchhandlung von Julius Springer (Berlin N., Wobnplatz 3) billig bezogen werden kann. Nachdruck unter Angabe der Quelle ist gestattet. Die Bundesregierungen sind ersucht worden, für die Verbreitung des Merkblattes Sorge zu tragen.

Arbeiterbewegung. In Demmin i. B. haben die Arbeiter der Friedrichshütte wegen Lohnunterschieden die Kündigung eingereicht, die bisher gesprossenen Verhandlungen waren ohne genügenden Erfolg. Am 30. April haben auf der Waggonfabrik in Bismarck die Metallarbeiter wegen Lohnunterschieden bis zu 40 pCt. die Arbeit niedergelegt. Am selben Tage wurde von der Betriebsleitung durch Erlassung eines Beschlusses gemacht, daß wegen Arbeitseinstellung der Metallarbeiter der ganze Betrieb naturgemäß geschlossen werden müsse. Auf dem Wolgaster Panzerwerk haben ebenfalls Beratungen der Arbeiter im Beisein der Organisationsvertreter über Lohnaufbesserungen stattgefunden. Der Formversteil bei Deneke & Haensch in Prenzlau ist mit gutem Erfolg nach 17tägiger Dauer beendet. Der Ausstand in den Maschinenfabriken Offenbach dauert unabändert fort. Auch die Rempner und Inskallateure beschäftigen, wenn die Arbeitgeber den von ihnen eingereichten Lohnforderungen gegenüber auf ihren ablehnenden Standpunkte verharren, sich den Streikenden anzuschließen. Auf der „Fug“ bei Buer sind die Schlepper und Pferdearbeiter wegen Ablehnung einer Lohnerhöhung in den Streik getreten. Die Steinmehlen in Leipzig haben einen Tarifvertrag abgeschlossen, der ihnen neben einer 5prozentigen Lohnaufbesserung und

Erhöhung des Minimallohnes von 65 auf 70 Pfg. pro Stunde die Verbilligung der Arbeitszeit von 8 1/2 auf 8 Stunden brachte. — Die Emaille- und Glaserarbeiten in Berlin sind, nachdem ihre Forderungen auf 8 stündige Arbeitszeit, 10prozentige Lohnerrhöhung und Anerkennung ihres Arbeitsnachweises abgelehnt worden sind, am Montag in den Streit getreten. — In der Lohnbewegung der Dachdecker von Berlin haben von neuem Einigungsverhandlungen stattgefunden, die aber zu keinem Ergebnis führten, da die Arbeitgeber wohl die den Bauarbeitern durch den Schiedsspruch zugesprochene Lohnerrhöhung bewilligen, dagegen von einer Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden durchaus nichts wissen wollen. — Im Hofen von Königsberg ist es nun doch zu dem schon vor längerer Zeit angekündigten Kampfe gekommen. Die Holzarbeiter haben die Arbeit niedergelegt, weil sie mit andersorganisierten Arbeitern nicht zusammen arbeiten wollen. — In Sagan sind sämtliche Bauarbeiter in den Aufstand getreten, nachdem eine Lohnforderung vom Arbeitgeberverbande abgelehnt worden war. — Der Streik bei der Firma Seidel & Naumann in Dresden dauert fort. Die Deutsche Arbeitervereinsleitung hat sich für die Forderung eines Lohnes von 100 Pfg. pro Tag ausgesprochen, haben infolgedessen Erfolg gehabt, als am Dienstag bereits eine Zahl von Engländern eingetroffen ist. Weitere Transporte sollen in Aussicht stehen. — In der Chamotte-Fabrik von Gebr. Kämpfe in Eisenberg i. S.-M. haben sämtliche Arbeiter die Arbeit eingestellt, weil die Firma die Forderung einer mäßigen Lohnerrhöhung ablehnte. — Die Gehälter der Redaktionen erhalten wir noch folgende Nachrichten: Priemerstein. Unter den Kruppischen Hochzeitsarbeitern der Friedrich Alfred-Hütte in Priemerstein waren betriebs der Löhne unterschiedliche Differenzen ausgebrochen. In Werkstattgesprächen, die seitens des Gewerkschafts der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter abgehalten wurden, wählten die Arbeiter eine Kommission, die mit der Direktion verhandelte. Letztere bewilligte folgende Aufbesserungen: Für Ergänzter vom 1. April ab 50 Pfg. Schichtlohn mehr. Von der 20. Fabrik ab 10 Pfg. Zuschlag. (Früher der 20. 8 Pfg.) Die Schmelzer bekommen 20 Pfg. Schichtlohn mehr und eine feste Prämie von 30 Pfg. pro Tag. Die Arbeiter erklärten sich mit diesen ihnen vom Gewerkschaftsverein erwirkten Zugeständnissen einverstanden.

Die gemeinsame Resolution der drei freiwirtschaftlichen Parteien, betreffend eine Erweiterung des Koalitionsrechtes, hat der Reichstag mit großer Mehrheit angenommen. Die Resolution ging dahin, die verschiedenen Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt und insbesondere:

1. den § 152 der Gewerbeordnung dahin ändert,
  - a) daß derselbe nicht nur auf Erlangung besserer, sondern auf Erhaltung bestehender Arbeits- und Lohnverhältnisse Anwendung findet;
  - b) daß sich die entsprechenden Verhandlungen und Vereinigungen nicht nur auf die individuellen Interessen der sich Verabredenden oder Vereinigenden, sondern auch auf die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen, sowie auf Veränderungen der Gesetzgebung richten dürfen;
2. den § 153 der Gewerbeordnung dahin erweitert, daß zugleich mit dem Widerruf des Koalitionsrechtes auch die rechtswidrige Verhinderung am gesetzmäßigen Gebrauch unter Strafe gestellt wird.

Mit der Fortsetzung des Jahres an die in den Reichsbetrieben beschäftigten Arbeiter auch für die auf die Wochentage entfallenden landesgesetzlichen Festtage beschäftigte hat vor kurzem die Petitionskommission des Reichstages. Der Vertreter der Regierung nahm zu der Frage eine ablehnende Stellung ein. Es handelte sich bei dieser Bitte um Lohn für die Woche fallende Festtage nicht um Fälle, in welchen die Arbeiter durch einen in ihrer Person liegenden Grund ohne ihr Verschulden an der Dienstleistung behindert werden, denn die auf Wochentage fallenden acht Festtage seien durch Landesgesetz für Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Weise als Feiertage, an denen nicht gearbeitet werden darf, festgesetzt worden. Wenn die Marinebetriebe aus sonstigen Veranlassungen, wie Kaisers Geburtstag usw., die Arbeit aussetzen, werde der Lohn gezahlt. Wenn die durch die in die Woche fallenden landesgesetzlichen Festtage für gleiche Lohnzahlungsabchnitte — bei der Marineverwaltung meist vierzehntägige — bedingten Verschleidenheiten in den Lohnsummen für die Arbeiter fiktiv sind, so könne nur eine andere Lohnzahlungsweise in Frage kommen. Bei den Marinebetrieben, bei welchen die weitaus die meisten Leute abwechselnd in Zeit- und Akkordlohn arbeiten, würde das bei beträchtliche Schwierigkeiten machen. Es schein aber auch ein Bedürfnis nach einer derartigen Regelung von den Arbeitern selbst nicht empfinden zu werden, denn bisher hätten dieselbe Wünsche in keiner Weise geäußert.

Gerade das letzte Beweismittel des Regierungs-

vertreters ist derartig naiv, daß eine Wiederlegung sich von selbst erübrigt. Weder aber scheint es bei den Kommissionsmitgliedern seine Wirkung nicht verfehlt zu haben, denn man begnügt sich schließlich damit, die betreffende Petition dem Reichstagspräsidenten als Material zu überweisen. Ein anständiges Begründung!

**Gewerkschaften-Teil.**

§ 1. Sitzung. Der hiesige Spar- und Bauverein, dessen Gründung auf die Initiative des Ortsverbandes zurückzuführen ist und in welchem sich unsere Kollegen eifrig betätigen, hielt am 27. d. M. seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung tagte unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Fabrikbesitzer Kommer. Der Schriftführer des Vorstandes, Herr R. Gahn, erstattete den Geschäftsbericht für das 9. Geschäftsjahr, 1906. Derselben ist folgendes zu entnehmen:

Die bisher fast in jedem Geschäftsjahre, ist auch im letzten Jahre durch den Neubau eines Familienhauses, des stehenden, der Verein seinem Zweck wieder einen Schritt näher geführt. Dies war möglich durch die hilfsbereite Unterstützung des hiesigen Magistrats und des Herrn Direktor Dufas durch Vergabe der erforderlichen Gelder. Im Frühjahr bereits beschlossen, konnte der Bau infolge mehrerer Änderungen der Zeichnung erst im Spätsommer begonnen werden und die Fertigstellung verdrängte sich durch den langen Winter, so daß das Haus erst am 1. April erst am 1. Mai seiner Bestimmung übergeben werden kann. Dasselbe meist mit seiner Front einen hübschen Eindruck und enthält 24 zu vermietende Wohnungen. Die Bauleitung hat alle bis jetzt in hiesiger Gegend gemachten Erfahrungen berücksichtigt. Das Vertrauen zu den Bestrebungen des Vereins ist von Jahr zu Jahr gestiegen und übertrat im abgelaufenen Jahre die Grenzen der Verwaltung, da 59 Mitglieder in die Gewerkschaft eintraten, nur 15 durch Bezug oder Auffündigung ausstiegen, und die Gesamtmitgliedszahl von 231 auf 276 wuchs. In gleicher Weise ist die Lebensfähigkeit des Vereins in finanzieller Hinsicht gestiegen, da die gesicherte Hoffsumme 96000 Mk. beträgt, woraus 58757,17 Mk. eingezahlt sind. Die Beiträge der Gewerkschaft wurden in einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses und des Vorstandes, 10 Vorstandssitzungen und 1 Generalversammlung, erledigt. Allen, die in unermüdbar Weise dem Verein ihre Kräfte zur Verfügung stellen, spricht der Bericht wärmsten Dank aus, worauf er alle Mitglieder bittet, die Verwaltung nach Kräften zu unterstützen, wozu der unermüdbare eifrigste Erfolg ein Vorposten sein werde. Der Zweck des Vereins ist ja allein die Gehung der Bauartigkeit in der Stadt zur Schaffung behaglicher Wohnungen für Arbeiter und kleinere Arbeiter, um das Familienleben zu fördern. Hierzu müssen recht viele Menschenfreunde beitragen.

Nach dem durch den Kassierer Herrn Buchhalter Hartmann erstatteten Rechnungsbild betrug die Aktiva 811.429,09 Mk., die Passiva 809.650,87 Mk. der Reingewinn 1878,22 Mk. Eingezahlt wurden an Geschäftsanteile-Rente 2146,57 Mk., auf das Sparkonto 3245,28 Mk. Die Anzahl Mitglieder haben zugunsten des Vereins ihre Beiträge nicht abgehoben, wofür Herr Spahn namens des Vereins besten Dank ausspricht und die Versammlung sich zum Zeichen des Dankes von den Pflichten erhebt. Die Versammlung nahm mit dem Ausdruck des Dankes von dem Bericht Kenntnis. Nach Genehmigung der aufgestellten Bilanz sowie des Gewinn- und Verlustkontos wurde dem Vorstande und dem Ausschussrat einstimmig Entlastung erteilt. Auf Vorschlag der Verwaltung beschloß die Versammlung von dem Reingewinn von 1878,22 Mk. 1/10 = 187,82 Mk. dem Reservefonds zuzuschlagen, 3/2 pCt. Dividende mit 1688,13 Mk. zu verteilen. Das letzte Jahr geschloß sich also sehr günstig, daß die Verwaltung nicht nötig hatte, eine weitere Hypothek auf das zuletzt erbaute Haus aufzunehmen. Unter Punkt 4 der Tagesordnung erfolgte die Ergänzungswahl zum Ausschussrat. Es scheiden sangesgemäß aus die Herren Kaufmann Opg, Kreisarzt Dr. Klotz und Heinrich Schönfelder. Ersterer hat eine Wiederwahl als Gesundheitsrath abgelehnt, weshalb die Herren Dr. Klotz und H. Schönfelder wieder, sowie Buchhalterdirektor Kerber, Unterpächter Hauptmann Ferkel und Klempner Richard Jentich neugewählt wurden. Unter Vereinsangelegenheiten verlas Herr Hartmann das Protokoll über die vom Verbandsvorsitzer Herrn Krautwein-Breslau am 11. Juni vorgenommene eingehende Revision, welches sich sehr günstig auspricht. — Der Vorsitzende teilte mit, daß nach in diesem Sommer an der Sauer Chaussee entlang ein neues Doppelhaus mit 24 Wohnungen erbaut werden wird. Das Bedürfnis dazu ist in ausreichendem Maße vorhanden, da schon jetzt eine große Anzahl Mietinteressenten auf die neuen Wohnungen vorhanden sind. Sämtliche Bauarbeiten werden grumbühlig an hiesige Handwerker vergeben, mit der Bedingung, daß auch am Orte die Herstellung derselben erfolgt. Der Verein verfügt jetzt über 7 Häuser mit 145 Wohnungen, zu denen zum Teil kleine Gärten gehören, und wird nach Fertigstellung des Doppelhauses 174 wohnungsfähige, gesunde Wohnungen sein haben können. Das ist gewiß ein guter Erfolg in dem kurzen Zeitraum seines Bestehens und für die Wohnungswirtschaft der hiesigen Arbeiterschaft von hoher Bedeutung. Zum Schluß sprach Herr Jentich dem Vorstande und dem Ausschussrat für ihre selbstloses Walten herzlichsten Dank aus, dem sich die Versammlung durch Erheben von den Plätzen anschloß.

R. J. § 2. Sagan. Eine fast besuchte Mitglieder-Versammlung des O.-B. der Zertillarbeiter in Wohlthos Gaal zum Englischen Garten, 13. April, beschloß, in eine Hauptbewegung einzutreten, und beauftragte den Hauptvorstand des Gewerkschafts der Deutschen Zertillarbeiter in Spremberg, mit einem Gehalt von 20prozentige Lohnerrhöhung an die hiesigen Arbeitgeber heranzutreten. Ein gemeinsames Vorgehen mit dem Zertillarbeiter-Verband ist abgelehnt. In der Versammlung war an Stelle des

Kollegen Bierhub-Spremberg der Vorsitzende des Generalrates, Kollege Ulrich-Spremberg, erschienen, welcher das Referat über das Thema: „Die Lohnverhältnisse in der Saganer Zertillarindustrie, und was zu geschehen, um dieselben zu verbessern“ übernahm. Redner griff kurz auf die Vorgänge im Vorjahre zurück, da die Gewerkschaft gemeinschaftlich mit dem Zertillarbeiter-Verband Lohnforderungen aufstellte und sie durchzuführen suchte. In diesem Jahre solle diese Gewerkschaft mit dem Zertillarbeiter-Verband fort, und die Gewerkschaften gingen selbstständig vor. Ueber die Ursachen zu diesem Schritte sei bereits berichtet worden; von Seiten des Zertillarbeiterverbandes sei man gegen die Gewerkschaften derartig gehässig verfahren, daß letzteren nichts anderes übrig blieb, als sich auf eigene Füße zu stellen und allein zu handeln. Die Vergebung habe aller Beschreibungen gespart und sich auch selbst auf die Wahlbewegung erstreckt. Nun erging seitens des Vorstandes der Billale Sagan des Zertillarbeiter-Verbandes an den Gewerkschafts-Vorstand ein Schreiben, in welchem dieselbe sich auf Grund eines Versammlungsbeschlusses an den Gewerkschaften der Zertillarbeiter mit dem Vorschlage eines gemeinsamen Vorgehens zur Erringung besserer Lohnbedingungen wendet. Nur durch ein gemeinsames Vorgehen konnte es möglich sein, den Unternehmern etwas abzurufen. Der hiesige Gewerkschaft hat sich hierauf an den Haupt-Vorstand gewendet und letzterer sich gesagt, daß die Gewerkschaft auf seinen Fall an den Vorschlag eingehen sollen. In diesem Sinne ist dem Zertillarbeiter-Verbande geantwortet, und Herr Ulrich brachte das Schreiben zur Verlesung. In dem Schreiben heißt es u. a., daß die Gewerkschaften über das Verhalten der Verbandsmittelglieder empört seien, weil die Unternehmern und Beschäftigten persönllicher Art, als auch von Seiten der sozialdemokratischen Zeitung in solcher Weise geäußert worden, daß man nicht mehr auf Treue und Glauben überseht rechnen könne. In der von ca. 300 Mitgliedern der Versammlung der Gewerkschaften ist der Beschluß einstimmig gefaßt worden, bei der Lohnbewegung nicht mit dem Zertillarbeiter-Verband zusammenzugehen. Man wisse es aus alter Erfahrung genau, daß nach festgesetzter Lohnbewegung daselbst Känder der Vergebung versucht werde. Auch verschiedene andere Vorgänge, die angeführt werden, hätten zu denken Veranlassung gegeben, ob es überhaupt noch einmal möglich sein werde, mit dem Zertillarbeiter-Verband bei Lohnbewegungen zusammen zu arbeiten. Der Beweis ist klarbracht, daß nicht die Gewerkschaft die Zertillarbeiter der Arbeiterschaft seien, sondern die freien Gewerkschaften. Solange nicht abgesehen werde von dieser traurigen Vergebung, solange werde in Sagan auch ein beiderseitiges Zusammenarbeiten bei Lohnbewegungen ausgeschlossen sein. — Redner führte weiter aus, daß alle Zertillarbeiter darüber einig seien, daß eine Lohnaufbesserung wünschenswert. Nach dem gemeinsamen hiesigen Material sollten einzelne Lohnangaben fast jeder Beschreibung. Die Arbeiterschaft freilich habe es sich selbst auszusprechen, wenn sie in ihren Lohnverhältnissen zufriedengeblieben sei. Die auffingende Konjunktur im Zertillargewerbe habe den Arbeitern keine besondere Vorteile gebracht, und so mehr verdient wurde, da fortsetzen die steigenden Lebensmittelpreise und die Preissteigerungen das Geld. Redner tritt für ein maßvolles Vorgehen gegenüber den Arbeitgebern ein und verurteilt das verheerliche Verhalten mancher Arbeiter in anderen Versammlungen, welches nicht zum Guten führe, sondern die Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vergrößere. Das, was man auf friedliche Weise erzielen, sei bindend und dauernd. Die Forderung von 20 pCt. Lohnerrhöhung hält Herr Ulrich für billig, und er hofft, daß die Unternehmer den Arbeitern entgegenkommen werden. Im Laufe dieser Woche sollen die Lohnforderungen eingereicht werden. Die Versammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden, daß der Hauptvorstand das Gesuch um eine Vorkontraktion den Arbeitgebern unterbreite. — Eine längere Diskussion, in welcher die Arbeitsverhältnisse im einzelnen besprochen wurden, folgte, worauf Herr Ulrich im Schlußwort die Mitglieder noch darauf aufmerksam machte, daß Mitglieder der Gewerkschaften, welche die Karenzzeit nicht erreicht hätten, bei Lohnkampfen bestmögliche Unterstützung erhalten. Der Vorsitzende, Verbandsgewisse Babian, schloß damit die Versammlung mit einem Dank auf die Gewerkschaften. X.

**Verbands-Teil.**

• Norddeutscher Ausbreitungsverband. Delegiertentag am 1. und 2. Oktober, abgehalten zu Grottau im Besale des Herrn Engelke, Schiffverf. u. a. Der außerordentliche Delegiertentag wurde vom Vorsitzenden, Kollegen Ranow, um 10 1/2 Uhr vormittags mit einer Ansprache eröffnet. Die Präsenzliste erlaub, daß Dreizehner von Grottau, Stolp, Traubitz, Uckermark, Demmin, Barth, Greifswald, Hinterpommern, Eggen, Bromberg, Zehdenitz, Prenzlau, Essau durch Delegierte vertreten waren. Von den auswärtigen Verbandsmittgliedern waren Ginz-Thorn, Gelle-Bromberg, Pirnow-Prenzlau, Rinkel-Greifswald, und Braun-Schlesien anwesend. Außerdem wohnten dem Verbandstag bei: Gastwirthschafter Wolf-Grottau, Agitationsschlichter Hoffmann-Stolp und die Verbandsvorstände Quis-Grottau und Ginz-Barth sowie viele Kollegen der Grottau-Ortsvereine. Der Zentralrat war nicht vertreten. Für die Verhandlungen wurde die Geschäftsordnung des Verbandesrat als maßgebend anerkannt. Ins Bureau wurde durch Stimmmehrheit Kollege Ginz-Thorn als Vorsitzender, Rinkel-Greifswald als Stellvertreter, Fall-Stolp als Schriftführer und Jechartz als Stellvertreter gewählt. Die Beschlüsse nahmen ihre Nummer an, und mochte hierauf der Vorsitzende die Tagesordnung bekannt. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung ist besonders der Tätigkeitsbericht, über welchen Kollege Pieper sehr eingehend referierte, hervorzuheben, worüber sich eine sehr lebhafte Ansprache fanghab, an der sich nicht nur die Delegierten (sowie die Vorstandsmittelglieder beteiligten, sondern auch die Kollegen Wolf, Hoffmann und Quis nahmen an derselben wiederholt teil. Daß die Delegierten mit dem Tätigkeitsbericht sich einverstanden erklärten, bewies folgende einstimmig angenommene Resolution: „Die unterzeichneten Delegierten



